

## Kurze Mitteilungen

### Gelege des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* in einem Nistkasten für den Raufußkauz *Aegolius funereus*

Helmut Meyer

In autumn 2005 a cluster of four completely white eggs was found in a nest box for Tengmalm's Owl in Perlacher Forst at the southern borderline of Munich. The measurements of the eggs showed that a Pygmy Owl had used the nest box for starting a brood.

Helmut Meyer, Bründlweg 6, D-85737 Ismaning

Sperlingskauz und Raufußkauz stellen nahezu die gleichen Ansprüche an ihren Lebensraum. In vielen Regionen Europas brüten deshalb beide Arten benachbart. Dies gilt auch für geeignete Habitats auf der Münchner Schotterebene (Gleixner et al. 1992, Meyer et al. 1998). Beide Arten benötigen für das Brutgeschäft Baumhöhlen, der Raufußkauz in der Regel Höhlen des Schwarzspechtes *Dryocopus martius*, der Sperlingskauz meistens Höhlen des Buntspechtes *Dendrocopos major*. Beide treten dabei als „Nachmieter“ auf. Während der Raufußkauz in seinem Bestand durch Kunsthöhlen gestützt und gefördert werden kann, ist dies beim Sperlingskauz nicht möglich. Er nutzt Nistkästen zwar häufig als Beutedepots und Fressplätze (z. B. Meyer 1993), vor allem in der kalten Jahreszeit, jedoch nur sehr selten als Bruthöhlen. Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9 (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980) wird vermerkt, dass der Sperlingskauz erst fünfmal in Nistkästen gebrütet habe. Pfennig (1995) beschreibt sehr detailliert eine Sperlingskauz-Brut, die 1994 in einem für den Raufußkauz aufgehängten Bretter-Nistkasten im Ebbegebirge stattgefunden hat.

Auf der Münchner Schotterebene wurden ab Herbst 1990 zur Stützung und Vergrößerung des Raufußkauz-Bestandes Nistkästen ausgebracht. Auch in diesen Kunsthöhlen wurden immer wieder Spuren des Sperlingskauzes gefunden, jedoch nie eine Sperlingskauz-Brut.

Im Perlacher Forst (zwischen Unterhaching und dem Münchner Stadtteil Harlaching gelegen) wurden wiederholt Sperlingskäuse verhöhrt (Siering und Hollersbacher, mündl.) und 2003 sogar eine Sperlingskauzbrut in einer Buntspechthöhle durch Filmaufnahmen dokumentiert (Frenzel). Sperlingskauz-Spuren in den Raufußkauz-Nistkästen waren dort jedoch die Ausnahme.

Wie in jedem Herbst hat der Verfasser auch im Herbst 2005 im Perlacher Forst die Nistkästen für den Raufußkauz routinemäßig kontrolliert und für die neue Brutperiode vorbereitet. Dabei wurden am 27.11.2005 in einem runden, dunkelolivnen Holzbetonkasten mit abnehmbarem Deckel als Dach und 8 cm Fluglochweite vier unversehrte, reinweiße Eier gefunden, die der Verfasser anfänglich für Eier des Raufußkauzes hielt. Bei einem Vergleich konnte jedoch rasch der Größenunterschied erkannt werden. Mit einer Schiebelehre wurden folgende Maße festgestellt: 27,4 × 22,3 mm, 27,6 × 22,8 mm, 29,1 × 23,0 mm, 30,3 × 23,6 mm, im Durchschnitt also 28,6 × 22,9 mm. Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz & Bauer 1980) werden für 38 Eier des Sperlingskauzes aus Mitteleuropa die Durchschnittswerte 28,55 × 22,84 mm angegeben, dagegen für 128 „deutsche“ Eier des Raufußkauzes 32,68 × 26,57 mm. Damit war nachgewiesen: Ein Sperlingskauz hatte im Perlacher Forst in der Brutperiode 2005 eine für den Raufußkauz aufgehängte Kunsthöhle zur Eiablage genutzt. Die Brut wurde

dann jedoch aus unbekanntem Grund aufgegeben. Die Höhle enthielt in der Einlage (Sägespäne) keine weiteren Spuren.

Der Verfasser betreut seit 1985 ununterbrochen eine von Jahr zu Jahr angewachsene Zahl von Nistkästen für den Raufußkauz, seit dem Jahr 2000 ca. 300 Stück, den größeren Teil (4/5) auf der Münchner Schotterebene, einen kleineren Teil (1/5) im nördlichen Landkreis Hof. Bei mehreren Tausend Kontrollen im Verlauf von 20 Jahren wurde in diesen Kunsthöhlen also nur eine einzige Brut des Sperlingskauzes gefunden, ein Ergebnis, das nach den bisherigen Erfahrungen nicht überraschen kann.

Demgegenüber stehen die Ergebnisse eines Nistkastenprojektes in Finnland: Dort wurden von 1987 bis 1993 sukzessive 937 speziell für den Sperlingskauz konzipierte Nistkästen mit 5 – 10 cm Dicke der Vorderwand ausgebracht. 1991 wurden 235 Kästen angeboten: 20 von 59 Paaren brüteten darin. 1992 waren es 415 Kästen mit 34 (von 89) Brutpaaren und 1993 937 Kästen mit 25 (von 49) Brutpaaren (Klemets et al. 1994).

Die 14 vom Verfasser bei München und bei Hof versuchsweise aufgehängten Sperlingskauz-Nistkästen vom „Finnland-Typ“ erbrachten bisher keine Sperlingskauz-Brut.

**Dank.** Herrn Detlef Singer danke ich für die Bereitstellung von Literatur und deren Übersetzung aus dem Schwedischen.

## Literatur

- Gleixner, K. H., H. Meyer & D. Singer (1992): Bruten des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* in den Nadelwäldern um München. Ornithol. Anz. 31: 74-76.
- Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 9, Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- Klemets, T., Stenmark, A., Vikström, S. & R. Wistbacka (1994): Holkar åt tornfalk och sparvuggla. Vår Fågelvärld 53 (5): 20-23
- Meyer, H. (1993): Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* nutzt für den Raufußkauz *Aegolius funereus* aufgehängte Nistkästen im Winter. Ornithol. Anz. 32: 164-165.
- Meyer, H., K. H. Gleixner & S. Rudroff (1998): Untersuchungen zu Populationsentwicklung, Brutbiologie und Verhalten des Raufußkauzes *Aegolius funereus* bei Hof und München. Ornithol. Anz. 37: 81-107.
- Pfennig, H. G. (1995): Erfolgreiche Nistkastenbrut des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) im Ebbegebirge. Charadrius 31: 126-129.

Eingereicht am 26. Juli 2006

Revidierte Fassung eingereicht am 9. September 2006

Angenommen am 24. September 2006

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [45\\_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Helmut

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Gelege des Sperlingskauzes \*Glaucidium passerinum\* in einem Nistkasten für den Raufußkauz \*Aegolius funereus\* 171-172](#)